

## Herzebrock-Clarholz

Ernst Kuhlmann

# Gedenkfeier zum 75. Todestag an der Holzhofstraße

**Herzebrock-Clarholz (ds).** „Ernst Kuhlmann (Bild) wusste, die Entscheidung für das Priestertum wird ein schwieriger Weg.“ Pfarrer Josef Kemper hat am Dienstag im Rahmen einer Gedenkfeier Stationen im Leben des angehenden Theologen aus Clarholz in der NS-Zeit beleuchtet. Auch im 1983 erschienenen Buch „Clarholz und Lette – Geschichte und Gegenwart“ findet sich ein Beitrag von Professor Dr. Johannes Meier über Kuhlmann.

Unter dem Titel „Ernst Kuhlmann, ein KZ-Opfer der NS-Zeit aus Clarholz“ beschreibt er das Leben Kuhlmanns, der mit 23 Jahren im Konzentrationslager Sachsenhausen starb. Geboren wurde er 1916 als Sohn von Anton und Gertrud Kuhlmann geborene Holthöfer an der Holzhofstraße.



Ernst Kuhlmann besuchte die Volksschule und wechselte danach auf das Erzbischöfliche Knabenseminar in Paderborn. Im März 1937 absolvierte er sein Abitur. „Seine Schulzeit fiel in die Aufbaujahre der Nationalsozialisten“, so Pfarrer Kemper am Dienstagabend. Nach dem Papst-

wort von Pius XI., in dem er sich gegen den Anspruch der NS-Führung wand, hätten die Nazis den Kirchenkampf verschärft, so der Geistliche. „In diesem Kontext ist das Leben Ernst Kuhlmanns zu sehen.“ Er habe sich nicht blenden lassen und sich trotz aller absehbaren Widrigkeiten für das Priestertum entschieden: Im Sommer 1938 immatrikulierte sich Ernst Kuhlmann an der Erzbischöflichen Philosophisch-Theologischen Akademie in Paderborn. „Er verzichtete auf Berufschancen, die Partei und Staat damals boten“, sagte Pfarrer Kemper.

Ein Jahr nach Studienbeginn arbeitete Kuhlmann in den Semesterferien in einer Clarholzer Möbelfabrik. Am Vorabend des deutschen Überfalls auf Polen kam es zu einer Diskussion unter den Arbeitern. In dessen Verlauf schrieb Kuhlmann auf eine Sperrholzplatte: „Der Krieg ist für die Reichen, der Mittelstand muss weichen, der Arbeiterstand stellt die Leichen.“ Ohne Zweifel eine öffentliche Äußerung gegen den Krieg, so Kemper. „Und diese wurde auch als solche verstanden“, so der Geistliche. Ernst Kuhlmann wurde denunziert. Und seine Meinungsäußerung wurde ihm in Zeiten der Missachtung dieses Grundrechts zum Verhängnis.

## Ins KZ deportiert

**Herzebrock-Clarholz (ds).** Am 2. September 1939 wurde Ernst Kuhlmann in Polizeihaft genommen und saß in Bielefeld ein. Ein Antrag auf die Überführung in Haft im Konzentrationslager (KZ) sei gestellt gewesen, schilderte Pfarrer Kemper. Briefe belegen, dass der 23-Jährige wohl selbst mit dieser Konsequenz nicht wirklich rechnete. Doch Ende Oktober wurde der Clarholzer aufgrund eines Schutzhaftbefehls des Geheimen Staatspolizei-

amts in Berlin von Bielefeld in das KZ Sachsenhausen deportiert. „Seine Verhaftung und sein Schicksal sollten wohl abschreckend wirken“, so Kemper.

Ernst Kuhlmann, als Häftling Nummer 3195 in Block 44 geführt, erlebte wie alle Insassen Hunger, Kälte, Krankheit und die unvorstellbaren Boshaftigkeiten des Wachpersonals. Am 14. April 1939 starb er im KZ. Als offizielle Todesursache wurden Lungen- und Brustfellentzündung genannt.



Am Gedenkkreuz und Mahnmal neben dem Elternhaus an der Holzhofstraße trafen sich Mitglieder der Familie, Fahnenabordnungen der Vereine und zahlreiche Bürger zur Trauerfeier. Bilder (2): Schäfer,

## Hochschule trauert in Clarholz mit

**Herzebrock-Clarholz (ds).** Der Ernst-Kuhlmann-Raum ist Bestandteil der Theologischen Fakultät Paderborn. Vor rund zehn Jahren wurde der bisherige Sprachenraum umbenannt – als die Hochschule darauf aufmerksam wurde, dass der Clarholzer dort studiert hatte. „Seitdem gehört der Ernst-Kuhlmann-Raum selbstverständlich zum Sprachgebrauch“, sagte Rektor Professor Dr. Josef Meyer (Bild) zu Schlochtern. „Das ist lebendige Erinnerung“, so Pfarrer Josef Kemper.



Der Rektor der Fakultät war mit einigen Studenten Gast der Gedenkfeier an Ernst Kuhlmann, die die Pfarrgemeinde St. Laurentius zum 75. Todestag des KZ-Opfers initiiert hatte. Am Ge-

denkkreuz und Mahnmal neben dem Elternhaus an der Holzhofstraße trafen sich Mitglieder der Familie Kuhlmann, Fahnenabordnungen der Vereine, Ortsvorsteher Franz-Josef Tegelkamp und zahlreiche Bürger, um an Leben und Tod des Theologiestudenten zu erinnern. Ausdrücklich schloss Pfarrer Josef Kemper alle Opfer heutiger Verfolgung, von Krieg und Terror in die Gebete ein. Musikalisch begleitet wurde die Feier von Bläsern unter der Leitung von Rudolf Gräler.

„Ein Stück weit ist die Theologische Fakultät Paderborn mit Ernst Kuhlmann verbunden“, verwies Pfarrer Kemper auf dessen dortige Immatrikulation im Jahr 1938. Ein Umstand, auf den die Hochschule vor zehn Jahren aufmerksam geworden sei, so Professor Dr. Meyer zu Schlochtern. Er erzählte im Rahmen der Gedenkfeier von der Umbenennung des Raums. „Auf diese Wei-

se wollen wir an diesen mutigen Studenten erinnern, der sicherlich Vorbild ist“, so der Professor. Im Vergleich machte er darauf aufmerksam, in welchen unbeschwerteren Zeiten man heute studiere. Als älteste Hochschule Westfalens konnte die Fakultät im vergangenen Jahr ihr 400-jähriges Bestehen feiern. Anlass zur Auflage eines Buchs zur Geschichte der Hochschule. „Auf einigen Seiten wird auch über Ernst Kuhlmann berichtet“, überreichte der Rektor ein Exemplar an Pfarrer Josef Kemper.

Der nahm seinerseits auch das Gedenkkreuz in den Blick, das die Familie von Ernst Kuhlmann nach dem Ende der Hitler-Diktatur als Mahnmal errichten ließ. In der Inschrift heißt es unter anderem: „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!“ (Matthäus 7). Eine Botschaft zum Gedenken, aber auch zum Nachdenken, schloss Pfarrer Kemper.